

dodis.ch/32170

Notiz für den Vorsteher des Politischen Departements, W. Spühler¹

UMRISSE UNSERER AUSGANGSLAGE FÜR DAS WEITERE VORGEHEN GEGENÜBER
HANOI (GEMÄSS SCHREIBEN VOM 16. UND 18. MAI 1967 AUS PEKING²)

Geheim

Bern, 13. Juni 1967

1. Der nordvietnamesische Botschafter in Peking³ tritt auf Sondierungen Botschafter Rossettis über die Reise Kellers⁴ nicht ein. (16. 5. 67)

Er gab Herrn Rossetti gegenüber zu verstehen, er hoffe auf gute und freundschaftliche Beziehungen zwischen der schweizerischen und nordvietnamesischen Mission in Peking, die auch zu einer Anknüpfung von «Beziehungen» zwischen den beiden Ländern führen könnten; unsere Präsenz in Südvietnam⁵ wurde dabei nicht beanstandet. (16. 5. 67)

1. Notiz: E2807#1974/12#490* (09). Verfasst von H. Kaufmann. Von A. Janner an W. Spühler am 13. Juni 1967 weitergeleitet: Für die Besprechung von Dienstag, 9 Uhr.

2. Vgl. das Schreiben von O. Rossetti an P. Micheli vom 16. Mai 1967, Doss. wie Anm. 1 sowie das Schreiben von O. Rossetti an P. Micheli vom 18. Mai 1967, dodis.ch/32179.

3. Ngo Ninh Loan.

4. Vgl. Dok. 75, dodis.ch/32171, Anm. 2.

5. Vgl. DDS, Bd. 23, Dok. 116, dodis.ch/31154.



(Dies deutet darauf hin, dass Hanoi nicht an einer bestimmten Person, wohl aber an Peking als Basis für die Kontakte interessiert ist; event. als «Alibi» gegenüber Peking?)

2. Botschafter Rossetti hat den Eindruck, dass Hanoi von uns etwas mehr «Aktivität» erwartet, ansonst es an unserem guten Willen zu zweifeln beginnen könnte. (16. 5. 67)

3. Im übrigen dankte der Nordvietnamese für die Bereitschaft, unsere Guten Dienste für die Beilegung des Vietnam-Konfliktes zur Verfügung zu stellen. (16. 5. 67)

Er kam in diesem Zusammenhang interessanterweise – wie auch die beiden von Buchbinder an der Bieler Demonstration vom vergangenen April betreuten FNL-Leute in Bern – auf die Evian-Verhandlungen⁶ zwischen Algier und Frankreich zu sprechen, nach deren Vorbild auch eine Lösung im Vietnamkonflikt möglich sein sollte. (16. 5. 67)

Der Nordvietnamese führte weiter aus, Hanoi sei jederzeit zu Verhandlungen auf der Basis der Genfer Abkommen bereit, und die Haltung Hanois sei nicht so steif, wie angenommen werde; Bedingung sei allerdings, dass die Verhandlungen zwischen «gleichberechtigten Partnern» erfolgen müssten, d. h. Washington müsse die Souveränität Nordvietnams anerkennen. (16. 5. 67)

Die Nationale Befreiungsfront im Süden – immer nach dem nordvietnamesischen Botschafter – suche nur, die den Franzosen seinerzeit abgerungene Freiheit jetzt nicht an die USA zu verlieren; sie befürworte freie Wahlen und werde die aus diesen Wahlen hervorgehende politische Richtung Südvietnams akzeptieren. Die Wiedervereinigung sei nicht vordringlich. (16. 5. 67)

(Es sei hier daran erinnert, dass Buchbinder seinerzeit behauptete, die beiden FNL-Leute rechneten stillschweigend damit, dass wir über einen Kanal nach Washington verfügten, über den Sondierungen ihrerseits geheim weitergeleitet werden könnten.)

4. Die USA haben in letzter Zeit immer wieder Kontakte zu Hanoi gesucht und uns zu verstehen gegeben, dass sie einer Vermittlertätigkeit unsererseits nicht ablehnend gegenüberstehen⁷. (18. 5. 67)

5. Ohne ein gewisses Risiko in Kauf zu nehmen, können wir unsere weiteren Kontakte zu Hanoi nicht ausbauen. (18. 5. 67)

(Bei den Evian-Verhandlungen lag zwar als Ausgangspunkt das ausdrückliche Einverständnis beider Seiten vor, doch haben offenbar die schweizerischen Mittelsmänner gelegentlich von sich aus – d. h. auf eigenes Risiko – zwischen den Delegationen vermittelt.)

6. Der nordvietnamesische Botschafter tritt auch nicht auf Gesprächsversuche über unsere bisherige humanitäre Hilfe an Hanoi ein; offenbar gilt dieses Kapitel in Hanoi als erledigt und kann den beiden nationalen Rotkreuzgesellschaften überlassen werden. (16. 5. 67)

6. Vgl. *DDS, Bd. 22, Dok. 56*, dodis.ch/10392 sowie *Dok. 77*, dodis.ch/10397.

7. Vgl. dazu das Telegramm Nr. 166 des Politischen Departements an F. Schnyder vom 5. April 1968, dodis.ch/32177.

7. Die bevorstehende Spedition der Hilfssendung⁸ nach Hanoi könnte nach aussen hin einen Grund für die zweite Reise nach Hanoi abgeben; intern sollte unserem Beauftragten aber ein gewisser Spielraum für weitere Gespräche eingeräumt werden. (18. 5. 67)

(An sich könnte die Sendung ohne weiteres allein in Hanoi eintreffen, und die «Begleitung» durch einen Beauftragten unsererseits hat tatsächlich nur einen Sinn, wenn wir zusätzlich noch anderes bieten bzw. besprechen wollen – was andererseits wieder einen Besuch in Hanoi auch ohne den Vorwand der Rotkreuz-Sendung rechtfertigen würde. Solche zusätzlichen Gespräche könnten sich vernünftigerweise nur auf zwei Themen erstrecken; einmal die Anknüpfung irgendwelcher Beziehungen, z. B. in Form einer «Akkreditierung» von Generaldelegierten – wie Frankreich – wobei unser Botschafter in Peking diese Funktion vorläufig kumulativ übernehmen würde; zum andern eine deutlichere Herausstellung unseres Willens zur Vermittlung, wobei es allerdings tunlich wäre, vorerst eine Reaktion Washingtons auf den wahrscheinlich gerade in dieser Absicht erfolgten Besuch der beiden FNL-Leute zu veranlassen.)

P. S.

Betreffend Leistung Guter Dienste darf nicht vergessen werden, dass wir als kleines Land aus Verhandlungen keinen politischen Prestigegewinn ziehen würden (im Gegensatz z. B. zu de Gaulle); dies kann uns für die Konfliktparteien zusätzlich attraktiv machen, da diese ja kein Interesse daran haben, dass auf Kosten ihrer Schwierigkeiten ein Dritter sein eigenes Prestige erhöht.

8. Vgl. Dok. 75, dodis.ch/32171, bes. Anm. 4.